Stephanie Meyersieck, 8AR

Mag. Martin Kühnl

BG/ BRG Wieselburg

**3) Der Antrieb der menschlichen Entwicklung**

„Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.“

(Egon Friedell, Steinbruch. Vermischte Meinungen und Sprüche. Wien, 1922. S. 23)

"Ich, Galileo,... auf den Knien vor euch, hochwürdigste Eminenzen Kardinäle und Generalinquisitoren gegen die häretische Verderbnis für die ganze Christenheit... schwöre, stets geglaubt zu haben, gegenwärtig zu glauben und in Zukunft mit Gottes Hilfe glauben zu wollen alles das, was die heilige katholische und apostolische Kirche für wahr hält, predigt und lehret... so schwöre ich ab, verwünsche und verabscheue ich genannte Irrtümer und Häresien... auch beschwöre ich, in Zukunft nie mehr weder schriftlich noch mündlich ähnliches sagen oder behaupten zu wollen..." So schwur Galileo Galilei, ein großer und bekannter Wissenschaftler des 16. Jahrhunderts, seine Theorien zum heliozentrischen Weltbild ab, um nicht als Ketzer im Scheiterhaufen zu sterben, sondern in Hausarrest weiterleben zu dürfen. Die Kirche, die Galilei zu einem Widerruf seiner Lehren gezwungen hatte, fand das heliozentrische Weltbild inakzeptabel. Sie vertrat das geozentrische Weltbild, das besagt, dass die Erde im Mittelpunkt des Universums steht und alle Himmelskörper sie auf Kreisbahnen umkreisen. Heute wissen wir, nachdem das heliozentrische Weltbild mehrfach bewiesen wurde, dass das geozentrische Weltbild falsch ist. Vielleicht ist das heliozentrische Weltbild auch nicht fehlerfrei, aber dies ist der heutige Stand der Dinge. Galilei wurde jedoch damals wegen seiner Thesen, die dieses Weltbild befürworteten, verfolgt. Die Kirche wollte nicht akzeptieren, dass sie vielleicht falsch lag und all die Jahre das Falsche vertrat. Für sie waren die Erde und der Mensch das Wichtigste im ganzen Universum. Deshalb war es unvorstellbar, dass die Erde nicht mehr das Zentrum des Universums ist. Um ihre Autorität nicht zu verlieren, brachte die Kirche Galilei dazu, seine Thesen zu widerrufen, was er, als gläubiger Christ, auch tat.

„Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.“, hat Egon Friedell einmal gesagt. Dieses Zitat trifft genau auf den Konflikt zwischen Galilei und die Kirche zu, denn das heliozentrische Weltbild, dass wir heute als das Richtige ansehen, trat zuerst als Irrlehre, als Ketzerei in die Welt, weil die Kirche an das alte, schon bestehende System glaubte und es nicht ändern wollte.

Ist es aber wirklich so, dass  *jede* Wahrheit zuerst als Irrlehre in die Welt tritt? Hierzu müsste man vorher versuchen den Begriff der „Wahrheit“ zu definieren. Was ist die Wahrheit und kann man sie überhaupt erlangen? In der Philosophie gibt es verschiedene Antworten für diese Frage. In unserem alltäglichen Leben verstehen wir unter „Wahrheit“ die Übereinstimmung von einem Gedanken oder einer Aussage mit dem, was wirklich vorhanden oder passiert ist. Diese Auffassung wird „Korrespondenztheorie“ genannt. So ist es, zum Beispiel wahr, wenn wir sagen, dass es regnet und es draußen tatsächlich regnet. Jedoch beinhaltet diese Auffassung ein Problem: Eine Aussage, die beurteilt ob etwas wahr oder falsch ist, muss auch beurteilt werden. Also wird eine weitere Aussage verlangt, die über die Übereinstimmung zwischen der Aussage und der Wirklichkeit urteilt. Diese neue (urteilende) Aussage muss aber auch beurteilt werden und so entsteht ein unendlicher Regress, weil man unendlich beurteilen kann. Eine weitere Auffassung der Wahrheit ist die „Kohärenztheorie“. Diese besagt, dass ein Satz wahr ist, wenn er sich in einem System bereits vorhandener wahrer Sätze einordnen lässt. Also ist die Wahrheit eines Satzes abhängig von der Satzmenge, in der er sich befindet. Das Problem ist: Wie kann man wissen, welches System richtig und wahr ist? Bei der pragmatischen Auffassung der Wahrheit ist das wahr, was sich im praktischen Leben, bei der Bewältigung praktischer Probleme bewährt. So sind, zum Beispiel, die Formeln und Rechnungen eines Statikers erst dann wahr, wenn das Gebäude steht. Diese Auffassung hat aber, wie die anderen Auffassungen, auch Einwände, denn vieles kann nur theoretisch berechnet und nicht praktisch überprüft werden.

Diese sind nur drei von vielen verschiedenen Wahrheitsauffassungen und man kann für jede Auffassung Einwände nennen. Wie können wir also wissen, was Wahrheit ist? Vielleicht ist die Wahrheit undefinierbar, wie Gottlob Frege es behauptete, oder können wir die Wahrheit nicht ganz erkennen und begreifen, sodass wir sie nur bis zu einem bestimmten Grad definieren können. Trotzdem denke ich, dass zwei Arten von Wahrheit erkennbar sind : eine universelle Wahrheit, die für alle gleich und für alle gültig ist, und eine individuelle Wahrheit, die von der Wahrnehmung des Einzelnen abhängt. Die universelle Wahrheit ist, zum Beispiel, bei den Naturwissenschaften wieder zu finden. Es ist für jeden von uns klar, dass die Erde rund ist. Es wurde bewiesen, wir haben Bilder von unserer runden Erde gesehen, also ist es für uns alle eine Wahrheit.

Die individuelle Wahrheit hängt von der Weise ab, wie wir etwas wahrnehmen. Viele von uns finden, zum Beispiel, Spinnen ekelhaft und fürchten sich vor den Achtfüßlern. Andere dagegen, denken, dass Spinnen schöne und faszinierende Tiere sind. Für sie ist es eine Wahrheit, dass die Spinnen schön sind. So wird die individuelle Wahrheit von Gefühlen und eigene Erfahrungen bestimmt. Jeder von uns hat seine eigenen Wahrheiten. Auch im Laufe der Entwicklung eines Menschen, kann sich eine individuelle Wahrheit ändern und neue Wahrheiten können entstehen. Es ist auch möglich, dass eine Wahrheit im Laufe des Lebens eines Menschen sich als eine Irrlehre herausstellt. Ein einfaches Beispiel dazu wäre das Kind, das an Nikolaus und an den Osterhasen glaubt. Für das Kind ist es eine Wahrheit, dass der Nikolaus und der Osterhase existieren, jedoch findet er im Laufe seiner Entwicklung heraus, dass diese Wahrheit ein Irrglaube ist. Nikolaus und Osterhase existieren nicht.

In Friedells Zitat wird, meiner Meinung nach, die universelle Wahrheit angesprochen, weil er „die Welt“, also alle Menschen, anspricht, und nicht der Einzelne. „Die Wahrheit“ bezieht sich auf etwas Neuem, etwas was wir Menschen vorher noch nicht kannten. Das Neue bringt Unsicherheit mit sich und deshalb tritt es erstmals als „Irrlehre“ in die Welt. Es ist normalerweise so, dass wir Menschen meistens an das Alte, Gewohnte halten wollen, weil es uns schon vertraut ist. Wir wissen schon wie wir damit umgehen sollen und so ist es einfacher und sicherer damit zu leben. Das Neue, das Unbekannte erfordert immer viel Energie, weil wir das Fremde nicht kennen und uns vorher daran gewöhnen müssen. Wir müssen unsere Denkweise ändern und sie an das Fremde anpassen, damit wir die neue Wahrheit verstehen können. Deshalb mögen und wollen viele Menschen keine Veränderungen, sie sind mit dem Traditionellen ganz zufrieden. Es ist oft so, dass viele sich sogar vor Veränderungen fürchten, weil sie nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen. Sie wollen lieber im „gestern“ bleiben und das Neue vermeiden.

Umgekehrt, kann eine Wahrheit auch zu einer Irrlehre werden, sobald die Menschen eine neue Wahrheit verstanden und akzeptiert haben. So wurde, zum Beispiel, das geozentrische Weltbild, das damals eine bestehende Wahrheit war, zu einer Irrlehre, nachdem die Richtigkeit des heliozentrischen Weltbildes bewiesen wurde. Die gegenwärtigen Wahrheiten können sich also in Zukunft auch als Irrlehren herausstellen. Friedells Zitat kann somit in beide Richtungen verstanden werden: „Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.“, als auch: „*Jede Wahrheit wird zur Irrlehre, sobald die Welt von heute ist*.“ Die Welt bleibt aber „immer von gestern“, auch wenn eine neue Wahrheit aufgenommen wird, denn sobald die neue Wahrheit akzeptiert wird, werden die Menschen an dieser neuen Wahrheit halten. Beim Auftreten einer anderen neuen Wahrheit, wird der ganze Prozess wieder anfangen, weil die Welt sich schon an der bereits „alt gewordenen“ Wahrheit gewohnt und eine Sicherheit in ihr gefunden hat. Wie würden wir, zum Beispiel, reagieren, wenn ein neues Weltbild entwickelt werden würde, das unser heliozentrisches Weltbild widerspräche? Wir würden wahrscheinlich anfänglich denken, dass es nicht sein könnte, dass unser Weltbild falsch ist und würden erst abwarten, bis es genügend Beweise gäbe, die diese neue These bestätigen würden, nicht wahr? Es dreht sich immer alles im Kreis.

Um auf die Frage zurückzukommen, die ich am Anfang meines Essays gestellt habe, ob wirklich *jede* Wahrheit zuerst eine Irrlehre ist, kann ich jetzt mit einem „Ja“ beantworten. Da die Welt immer von gestern ist, werden neue Erkenntnisse, also neue Wahrheiten, in der Regel, anfänglich nicht akzeptiert werden, sie treten erst als Irrlehre auf, um dann vielleicht zu einer Wahrheit zu werden, die dann die „alte Wahrheit“ in eine Irrlehre verwandeln.

Der Antrieb der geistigen Entwicklung der Menschheit ist der fortlaufende Prozess der Umwandlung von Irrlehre in Wahrheit und von Wahrheit in Irrlehre.